© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

nung an, also in diesem Falle *Gorilla gorilla gorilla*, was ja durchaus unschön, aber logisch und einfach ist. Seit der oben erwähnten Arbeit bin ich übrigens zu der Überzeugung gekommen, daß auch *Gorilla beringeri* ein geographischer Vertreter des Gabun-Gorilla sein muß. Ich brauche kaum hinzuzufügen, daß ich nur solche Formen mit drei Namen benenne, die sich strikte geographisch vertreten, während ich nebeneinander lebende Formen trotz großer äußerlicher Ähnlichkeit als Arten betrachte und binär benenne.

Herrn Professor Matschies Behauptung, die da lautet: „Solange man den Zobel, den Baummarder und den Steinmarder als verschiedene Arten ansieht, darf man auch jeder anderen geographischen Form die Artberechtigung nicht absprechen“ ist durchaus unzutreffend. Erstens hat wohl niemand, der geographische Vertreter, zum Zeichen daß es Vertreter von einander sind, ternär benennt, darauf bestanden, Zobel, Stein- und Baummarder als drei Arten anzusehen, zweitens kommen Stein- und Baummarder in weiten Gebieten nebeneinander vor und sind keine Vertreter, sondern leicht zu unterscheidende Arten, während der Zobel augenscheinlich eine östliche Form des Baummarders ist. Wir müssen daher den Steinmarder als *Mustela foina*, dagegen den Baummarder und Zobel als *Mustela martes martes* und *Mustela martes zibellina* bezeichnen. Es muß jedem einleuchten, daß wir dadurch mit drei Worten mehr klarlegen, als in langen Auseinandersetzungen. Das Studium und Erkennen der geographischen Formen, womit natürlich auch eine entsprechende und einfache Benennungsweise, nämlich die ternäre, verbunden sein muß, hat das systematische Studium mehr gefördert, als irgend etwas anderes seit Linnés Zeiten, und wir können nur hoffen, daß es bald keine Zoologen mehr geben wird, die sich demselben widersetzen.

Eine neue Vorrichtung zur Durchlüftung von Aquarien.

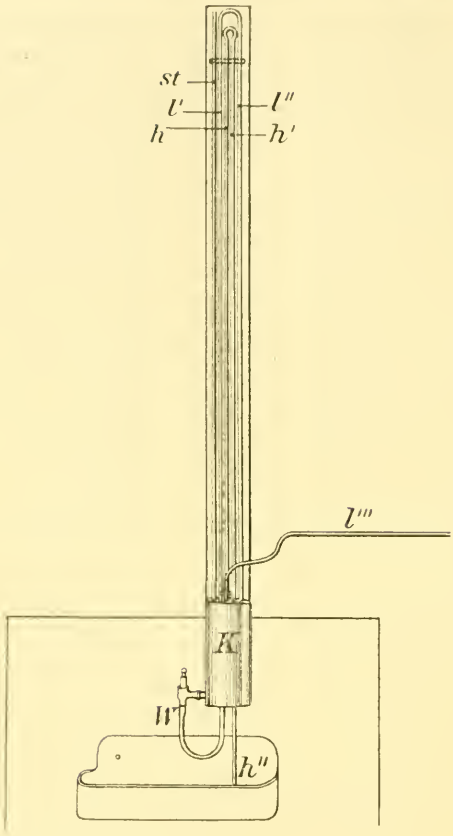
Von Bruno Jöckel.

(Nachtrag zu der Mitteilung in Nr. 2 dieser Sitzungsberichte, S. 66 ff.)

Umstehende Abbildung stellt den in der zweiten Februarsitzung demonstrierten und in diesen Sitzungsberichten beschriebenen Durchlüftungsapparat dar, ausgeführt mit einer Rohrlänge von 2 m.

Diese Größe des Apparates eignet sich für kleine Betriebe, während für größere Anlagen die Länge des Rohrsystems zweckmäßig der Höhe des verfügbaren Raumes angepaßt wird.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



W Wasserleitung.
K Windkessel, im Innern das Sammelgefäß.
st Steigrohr.
l', l'', l''' Luftleitung.
h, h', h'' Heber.

Die Ergebnisse der Ultramikroskopie in Bezug auf die Biologie.

Von W. Berg.

(Aus dem Referierabend vom 20. März 1906.)

Es sind etwa 3 Jahre her, daß Siedentopf und Zsigmondy[1]) ihre Vorrrichtung zur Sichtbarmachung ultramikroskopischer Teilchen beschrieben haben. Seitdem ist eine Reihe von Arbeiten publiziert

[1]) Siehe Literatur-Verzeichnis No. 1—3.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Sitzungsberichte der Gesellschaft Naturforschender Freunde zu Berlin

Jahr/Year: 1906

Band/Volume: 1906

Autor(en)/Author(s): Jöckel Bruno

Artikel/Article: Eine neue Vorrichtung zur Durchlüftung von Aquarien 87-88